

Freie Wähler setzen auf Euro-Rebellion



Freie Wähler wehren sich gegen den Euro-Rettungsschirm. (Foto: arc)

Von Michael Lehner

MÜNCHEN - Die Freien Wähler (FW) empfehlen sich als Partei für Euro-Skeptiker – in Bayern und auch bundesweit: Den 5. Mai haben sie zum Protesttag gegen die europäische Finanzpolitik ausgerufen: „Klappt die Rettungsschirme zu!“ Eine Generalprobe im Landtag scheiterte – auch an SPD und Grünen.

„Wir wollen die Politik jetzt endlich zur Vernunft zwingen“, hat FW-Chef Hubert Aiwanger im Vorfeld der

Landtagsentscheidung gedroht. Es sei „Wahnsinn“, wenn die Staatsregierung im Bundesrat dem ESM-Vertrag für einen dauerhaften Rettungsschirm zustimme.

Der Antrag, der die Staatsregierung zwingen sollte, die Rettungsschirm-Zustimmung zu verweigern, scheiterte zwar haushoch. Aber Aiwanger gibt trotzdem keine Ruhe. In Interviews lässt er ungebremst Dampf ab gegen die „Selbstentmachtung der Parlamente“. Und er macht kein Geheimnis aus seiner Sympathie für den Industriellen Hans-Olaf Henkel, der offen für einen Euro-Ausstieg der Schuldenländer eintritt.

Ermahnungen gehen ins Leere


Auf Ermahnungen, zum Oppositionsbündnis mit SPD und Grünen zu stehen, reagieren die Freien Wähler zunehmend abweisend: Dem SPD-Spitzenkandidaten **Christian Ude hält der FW-Chef seine München-Lastigkeit und das Eintreten für Milliarden-Projekte wie der 3. Flughafen-Startbahn und der neuen Münchner S-Bahn-Stammstrecke vor: Lauter Geld das für weit wichtigere Investitionen im ländlichen Raum fehle.**




Als die Grünen-Fraktionschefin Margarete Bause mahnte, die Freien Wähler dürften „nicht mehr allzu lange rumeiern in verschiedene Richtungen“, giftete Aiwanger diese Woche zurück: „Von den Grünen kommt nicht mehr die Innovationskraft, die sie einmal hatten.“ Eine Koalitionsaussage von den Freien Wählern werde es nicht geben.



Absage an die Piraten

Dafür fischt Aiwanger nach Stimmen aus allen Lagern. Mit einer Ausnahme: Mit den Piraten will das Landwirt aus Niederbayern nichts zu tun haben. Nicht nur wegen der Forderung nach Drogenfreigabe, sondern auch wegen der Piraten-Idee des leistungslosen Grundeinkommens für alle Bürger. Auf dem FW-Parteitag letzte Woche hielten sie ein Anti-Piraten-Plakat in die



Kameras: „Wir brauchen keine Sprücheklopfer, sondern Leute mit klarem Durchblick“, stand da unter dem Piraten-otenschädel.

Dabei sind gewisse hnlichkeiten mit CSU-Ideen nicht zu übersehen: Die FW-Forderung nach Volksabstimmungen in Euro-Fragen zum Beispiel, mit der auch Ministerpräsident Horst Seehofer immer wieder mal liebäugelt. Aber insgesamt gilt Aiwangers Devise: „Wir entscheiden nach der Wahl, mit wem wir am meisten für unsere Kernthemen ländlicher Raum, Bildung und Kommunen herausholen können.“ Die Freien Wähler, sagt Aiwanger entschlossen, seien jedenfalls „weder Mehrheitsbeschaffer für Rot-Grün noch für Schwarz.“

Eine der fröhlichsten Nachrichten

Und für den Nachwuchs sorgen die Freien Wähler wohl am liebsten selber: Dass der scheinbar ewige unggeselle Hubert Aiwanger und seine oberpfälzer Fraktionskollegin anja Schweiger ein Paar sind und im Herbst ein Baby erwarten, war diese Woche eine der fröhlichsten Nachrichten aus der bayerischen Landespolitik.

Kommentar: Kampf um die Stamtischmehrheit

(Erschienen: 11.04.2012 10:00)

http://www.schwaebische.de/region/wir-im-sueden/bayern_artikel,-Freie-Waehler-setzen-auf-Euro-Rebellion-aid,111113.html